

Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium

1. Land und Landestypisches

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Ich studiere Geographie und habe mein Auslandssemester in Amsterdam verbracht, der Hauptstadt der Niederlande. Die Niederlande liegen an der Nordsee und haben dementsprechend ein gemäßigtes maritimes Klima mit kühlen Sommern und milden Wintern. Zusätzlich sind die Niederlande ein sehr flaches Land, das größtenteils nur knapp über dem Meeresspiegel liegt. Deswegen muss man sich in Amsterdam an viel Regen und Wind gewöhnen – eine Regenjacke sollte man unbedingt mitnehmen. Dafür ist Amsterdam eine wunderschöne Stadt, denn das gesamte Zentrum besteht aus alten Backsteinhäusern und Kanälen. Man kann alles entspannt mit Fahrrad erreichen, da es überall Fahrradwege und Stellplätze gibt. Insgesamt ist Amsterdam eine einfache Wahl für ein Auslandssemester. Man kann sich sowohl an der Universität als auch in der Öffentlichkeit problemlos in Englisch verständigen. Zusätzlich kann man weiterhin seine deutsche Krankenversicherung und sein deutsches Bankkonto verwenden, deutsche Debit-/Kreditkarten werden überall akzeptiert. Außerdem gibt es kaum kulturelle Unterschiede. Die einzigen Nachteile sind die teuren Preise und der angespannte Wohnungsmarkt. In den nächsten Abschnitten werde ich auf diese Themen noch genauer eingehen und zahlreiche Tipps geben. :)

2. Fachliche Betreuung

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Das Semester hat im Februar begonnen, während an der Humboldt-Universität zu Berlin noch Klausuren geschrieben wurden. Ich musste jedoch nur einige Hausarbeiten abgeben. Zum Semesterbeginn hat die Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften mehrere Orientierungstage angeboten, an denen u.a. eine offizielle Willkommensveranstaltung und mehrere Campusführungen stattgefunden haben. Dennoch habe ich dadurch nur die Universität und keine anderen Studierenden kennengelernt. Stattdessen hat mir die

Einführungswoche von ESN Amsterdam sehr geholfen (<https://esn-amsterdam.nl/>). Wir wurden in Gruppen von ungefähr 20 Personen eingeteilt und haben gemeinsam verschiedene Aktivitäten gemacht. Wir haben an Vorträgen und Workshops teilgenommen, Sport gemacht und Feiern veranstaltet. Dadurch konnte ich viele andere Studierende kennenlernen und mich in der Stadt besser zurechtfinden. Auch der Preis von 70 € ist vollkommen gerechtfertigt, weshalb ich dieses Angebot definitiv weiterempfehlen kann.

An der Universität von Amsterdam habe ich die beiden Kurse „Financial & Economic Geography“ und „Contemporary Debates: Cities“ belegt (jeweils 12 ECTS). Ich musste in beiden Kursen eine Hausarbeit abgeben, eine Klausur schreiben und mehrere Präsentationen halten. Zusätzlich haben die wöchentlichen Pflichtlektüren ungefähr 120 Seiten umfasst. Wie man sehen kann, ist der Arbeitsaufwand deutlich größer als an der Humboldt-Universität zu Berlin. Jedoch sind die Prüfungen über das ganze Semester verteilt, wodurch man keine stressige Klausurenphase hat. Zusätzlich ermöglichen mehrere Prüfungen, dass man schlechte Leistungen ausgleichen kann. Auch das Notensystem an der Universität von Amsterdam ist deutlich strenger. Man wird auf einer Skala von 1 bis 10 Punkten bewertet – ab 5,5 Punkten hat man bestanden. Es ist jedoch fast unmöglich, mehr als 9 Punkte zu erhalten.

Die Kurswahl war sehr unkompliziert, man kann seine gewünschten Kurse einfach auswählen und priorisieren. Für die Prüfungen wird man automatisch angemeldet. Zur Auswahl stehen alle englischsprachigen Kurse der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, jedoch braucht man immer einen fachlichen Hintergrund. Dennoch gibt es sehr viele Kurse, die man als Geograph*in belegen kann – aus den verschiedensten Studiengängen. Mein Kurs „Contemporary Debates: Cities“ gehörte eigentlich zu dem Studiengang „Interdisciplinary Social Sciences“.

3. Sprachkompetenz

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Die Universität von Amsterdam ist sehr international, es werden viele englischsprachige Kurse angeboten und man trifft viele internationale Studierende. Mit Englisch kann man sich dementsprechend umfassend verständigen. Wenn man trotzdem Niederländisch lernen will, muss man 365 € für einen Sprachkurs an der Universität von Amsterdam bezahlen. Eine Freundin hat daran teilgenommen und ihren Sprachkurs als interessant und lehrreich beschrieben.

Ich habe jedoch nicht daran teilgenommen, weil ich kein Niederländisch lernen wollte. Stattdessen wollte ich mein Englisch verbessern und habe bereits vor meinem Auslandssemester einen entsprechenden Sprachkurs besucht. Ich habe für diesen Sprachkurs nur 40 € am Sprachenzentrum der HU bezahlt und konnte mir anschließend für 20 € ein sogenanntes DAAD-Sprachzeugnis ausstellen lassen. Mit diesem Sprachzeugnis kann an der Universität von Amsterdam ein Englisch Sprachniveau B2 nachgewiesen werden (nur für Bachelor-Studierende).

Während meines Auslandssemesters habe ich jedoch mehr gelernt, als ich jemals in einem Sprachkurs lernen könnte. Ich habe eine deutliche Verbesserung meiner Englischkenntnisse verzeichnet, vor allem fallen mir alltägliche Gespräche und das Lesen von wissenschaftlichen Texten leichter. Wenn man seine Sprachkompetenz wirklich verbessern will, empfehle ich, sich mit vielen internationalen Studierenden anzufreunden. Dadurch spricht man auch außerhalb der Universität fast ausschließlich Englisch.

4. Weiterempfehlung

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Die Universität von Amsterdam ist eine sehr renommierte Universität, die ich definitiv weiterempfehlen kann. Meine beiden Kurse waren strukturiert und durchdacht. Die verschiedenen Vorlesungen haben aufeinander aufgebaut und wurden durch die Seminare ergänzt. Für beide Kurse habe ich ein sogenanntes Handbuch erhalten, in dem die Ziele, Inhalte, Methoden und Prüfungen ausführlich erklärt wurden. Dadurch waren alle wichtigen Informationen gebündelt und direkt verfügbar. Zusätzlich waren meine beiden Kurse interessant und lehrreich. Wir haben alle Themen interdisziplinär und kritisch behandelt, es gab mehrere Gastvorträge und Diskussionsrunden. Wie bereits beschrieben hatten die Kurse ein sehr hohes Niveau, mit einem großen Arbeitsaufwand und einer strengen Benotung. Dadurch habe ich mich sehr intensiv mit den Themen auseinandergesetzt und kann mich an alle wichtigen Informationen erinnern.

Abgesehen davon bietet die Universität von Amsterdam einen großartigen Campus. Ich habe am Roeterseiland Campus studiert, der über moderne Vorlesungssäle und Seminarräume verfügt. Außerdem gibt es am gesamten Campus zahlreiche Einzel- und Gruppenarbeitsplätze sowie Trinkwasserspender. Leider kann ich nicht sagen, ob die anderen Campus besser oder schlechter sind. Ein Tipp: Man sollte darauf achten, alle Kurse an einem Campus zu haben. Ansonsten kann es schnell stressig werden.

5. Verpflegung an der Hochschule

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Es gibt mehrere Restaurants und Cafés auf dem Roeterseiland Campus, die jedoch sehr hohe Preise haben. Die vorhandene „Mensa“ erinnert eher an einen Food-Court. In der näheren Umgebung gibt es einen Supermarkt, der u.a. abgepackte Sandwichs und Wraps verkauft. Ansonsten kann ich mehrere Geschäfte wie „Pide BKRY“ oder „Eethuis Sinbad“ empfehlen. Diese Geschäfte verkaufen Döner (natürlich auch Falafel) für 5 bis 7 € und sind nur 5 Minuten mit dem Fahrrad entfernt. Es gibt jedoch auch mehrere Mikrowellen auf dem Campus, weshalb sich viele Studierende einfach Essen mitnehmen und aufwärmen.

6. Öffentliche Verkehrsmittel

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

In Amsterdam gibt es Busse, Straßenbahnen und U-Bahnen. Wenn man diese benutzen will, muss man sich am Anfang mit einer Debit-/Kreditkarte oder OV-Chipkarte einchecken und am Ende wieder auschecken. Der Preis wird dann anhand von Entfernung und Tageszeit berechnet. Ich würde empfehlen, eine OV-Chipkarte anstatt einer Debit-/Kreditkarte zu verwenden (<https://www.ov-chipkaart.nl/en>). Eine anonyme OV-Chipkarte kann man sich für 7 € an fast jedem Automaten kaufen und anschließend mit einem Guthaben aufladen. Außerdem kann man sich eine persönliche OV-Chipkarte bestellen. Diese ermöglicht es, Abonnements und Vergünstigungen zu kaufen. Dadurch, dass man sich eigenverantwortlich ein- und auschecken muss, verzichten einige darauf und fahren schwarz. Tatsächlich wurde ich während meines gesamten Auslandssemesters noch nie kontrolliert. Ich habe den ÖPNV jedoch auch selten verwendet.

Tagsüber benutze ich immer mein Fahrrad, das ich über SwapFiets gemietet habe (<https://swapfiets.nl/en-NL/amsterdam>). Alle wichtigen Standorte sind leicht und schnell mit Fahrrad zu erreichen, bspw. habe ich zur Universität nur 20 Minuten gebraucht. Meine Empfehlung ist das Deluxe 7 (mit Gangschaltung) für 23,90 € im Monat. Das Original kostet zwar weniger, aber hat keine Gangschaltung – diese ist in einer Stadt mit 1.281 Brücken sehr empfehlenswert. Viele Studierende sind nachträglich vom Original auf das Deluxe 7 gewechselt. Ein Tipp: Bei SwapFiets gibt es einen Code, den man mit anderen Personen teilen kann. Für jede Person, die sich mit diesem Code anmeldet, bekommt man einmalig 7,50 € Rabatt (und die andere Person natürlich auch). Dieser Code kann maximal von zehn Personen verwendet werden. Ich habe meinen Code einfach in verschiedene WhatsApp-Gruppen

gesendet und dadurch 75 € gespart. Natürlich kann man auch ein eigenes Fahrrad mitnehmen, sollte dann jedoch ein oder zwei gute Schlösser haben und auch Werkzeuge nicht vergessen.

Nachts habe ich meistens Bolt oder Uber benutzt, da ich nach dem Feiern nicht angetrunken und erschöpft mit meinem Fahrrad fahren wollte. Wenn man in einer kleinen Gruppe unterwegs ist, sind Bolt oder Uber deutlich billiger als ein Nachtbus. Die meisten Nachtbusse kommen nur alle zwei Stunden und sind sehr teuer (mindestens 5 €). Es wird auch darauf geachtet, dass man sich wirklich ein- und auscheckt. Ein Tipp: Vergleicht immer Bolt und Uber, teilweise unterscheiden sich die Preise deutlich.

7. Wohnen

Wie haben Sie eine Wohnung/Appartement/Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Die Universität von Amsterdam verfügt über keine eigenen Studentenwohnheime, aber hat eine gewisse Anzahl an Zimmern bei verschiedenen Anbietern reserviert. Für 200 € kann man an einer Verlosung teilnehmen und bekommt vielleicht eines dieser Zimmer. Wenn man kein Zimmer bekommt, werden einem die 200 € zurückerstattet. Bei dieser Verlosung kann man aus vier verschiedenen Budgetkategorien auswählen und bekommt eine passende Wohnung zugewiesen. Dabei kann es sich um ein geteiltes Zimmer, ein eigenes WG-Zimmer oder eine eigene Wohnung handeln.

Ich habe die Budgetkategorie 3 ausgewählt und eine eigene 1-Zimmer-Wohnung bekommen, für die ich monatlich 510,66 € Warmmiete zahlen musste. Meine Wohnung befand sich in einem Studentenwohnheim am Zuiderzeeweg und war nur 15 Minuten mit Straßenbahn vom Hauptbahnhof entfernt. Zur Universität brauchte ich ungefähr 20 Minuten mit dem Fahrrad. Leider war die Wohnung in einem schlechten Zustand, da die vorhandenen Möbel und Wände bereits sehr abgenutzt waren, Heizung und Warmwasser häufig nicht funktioniert haben und auch das Internet sehr schlecht war. Der Vermieter hat sich dafür nicht verantwortlich gefühlt. Besonders gewöhnungsbedürftig war, dass man alle Türen mit dem Handy aufmachen muss. Das hat häufig nicht funktioniert und man musste immer auf seinen Akkustand achten.

Dennoch bin ich sehr glücklich diese Wohnung bekommen zu haben. Wenn man keine Wohnung zugelost bekommt, muss man sich selbst nach einer Wohnung umschaun. Der Wohnungsmarkt ist jedoch sehr angespannt. Ich habe keinen einzigen internationalen Studierenden getroffen, der selbstständig eine Wohnung gefunden hat. Stattdessen habe ich gehört, dass die verfügbaren WG-Zimmer zwischen 800 und 1200 € pro Monat kosten. Das hätte ich mir niemals leisten können.

8. Kultur und Freizeit

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

In Amsterdam gibt es zahlreiche Museen, für die man meistens 15 bis 20 € Eintritt bezahlt. Es ist jedoch möglich, sich für 64,90 € eine niederländische Museumskarte zu kaufen (<https://www.museum.nl/de/jahreskarte-museen-niederlande>). Durch diese Museumskarte erhält man für ein Jahr unbegrenzten freien Eintritt in zahlreiche Museen. Dafür benötigt man jedoch ein niederländisches Bankkonto. Wenn man kein niederländisches Bankkonto hat, kann man sich eine temporäre Museumskarte für den gleichen Preis in jedem Museum kaufen. Diese kann allerdings nur für fünf Museen genutzt werden und ist nur einen Monat gültig.

Zusätzlich gibt es zahlreiche Bars, die jedoch deutlich teurer sind als in Deutschland. Für 0,5 Liter Bier zahlt man meistens 6 bis 8 €. Ich habe während meines Auslandssemesters trotzdem einige Bars ausprobiert. Live-Musik? Dann sollte man „Jazz Café Alto“ oder „The Waterhole“ besuchen. Der Eintritt kostet meistens 5 €, aber ist manchmal auch kostenlos. Gute Preise? Dann sollte man „Café De Gieter“ besuchen. Diese Bar wird häufig von Studierenden besucht und hat sehr billiges Bier. Apfelkuchen? Wenn man zu seinem Bier einen guten Apfelkuchen essen will, dann sollte man „Café Winkel 43“ oder „The Papeneiland Café“ besuchen. Cannabis statt Alkohol? Dann sollte man bei „Boerejongens“ einkaufen. Trüffel? Dann sollte man bei „The Headshop Amsterdam“ einkaufen.

Ansonsten gibt es viele weitere Freizeitangebote. Man kann sich über USC sportlich betätigen (<https://www.uscsport.nl/en/>). Eine Mitgliedschaft für die vier Fitnessstudios von USC kostet nur 23 € im Monat. Es werden auch zahlreiche Kurse für alle Sportarten angeboten. Zusätzlich gibt es zahlreiche Flohmärkte, wovon „IJ-Hallen“ (6 € Eintritt) am bekanntesten ist. Dieser findet einmal im Monat statt und wird als größter Flohmarkt Europas beworben (<https://ijhallen.nl/en/>). Wenn man sich einen neuen Film anschauen will, dann kann ich das Tuschinski-Theater empfehlen. Dabei handelt es sich um ein sehr schönes und altes Kino. Außerdem bietet ESN Amsterdam regelmäßig Freizeitangebote an. Ich habe u.a. an einem Krimiabend, einer Kajaktour und zahlreichen Partys teilgenommen.

Andere Studierende konnten diese Dinge gar nicht erleben, weil sie den Arbeitsaufwand an der Universität von Amsterdam deutlich unterschätzt haben. Man sollte niemals mehr als 30 ECTS im Semester machen und darauf achten, eine Wohnung mit einer langen Laufzeit auszusuchen (wenn man überhaupt die Wahl hat). Einige mussten Amsterdam direkt nach ihrer letzten Klausur verlassen und konnten ihr Auslandssemester kaum genießen. Letztendlich geht es im Auslandssemester nicht nur um das Studium, sondern auch darum, neue Menschen und Kulturen kennenzulernen.

9. Auslandsfinanzierung

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Durch Erasmus+ bekomme ich eine Förderung von insgesamt 2430 €. Das entspricht 405 € im Monat, da mein Mietvertrag für sechs Monate läuft. Zusätzlich bekomme ich noch 250 € Kindergeld aus Deutschland. Dadurch ist meine Miete gedeckt und ich habe noch ungefähr 150 € übrig. Die Niederlande sind jedoch sehr teuer, weshalb ich monatliche Ausgaben von 600 bis 700 € hatte (ohne Miete). Ohne meine umfangreichen Ersparnisse und familiäre Unterstützung hätte ich mir dieses Auslandssemester niemals leisten können. Am Anfang hatte ich auch überlegt, in den Niederlanden zu arbeiten. Dafür braucht man jedoch eine teure niederländische Krankenversicherung.